



Augenzwinkern genügt

In London versteigert das Auktionshaus Holt's feine Jagdwaffen mit Erfolg

Unbedingt will, ja muss er sie haben – die uralte und wunderschöne Steinschlossdoppelflinte, für die im Katalog der Zuschlag zwischen 1500 und 2000 Pfund Sterling (£) erwartet wird. Der Auktionator David Porter hat die beiden Bieter über seinem kunstvoll gezwirbelten Schnauzbart fest im Blick. Das unkontrollierte Zittern seines Unterkiefers signalisiert höchste, fast gesundheitsgefährdende Anspannung bei dem in Ehren ergrauten Gentleman in der ersten Reihe neben dem Fenster, der seine Gebote mit nur dem Auktionator erkenntlichen knappen Fingerzeigen abgibt. Dagegen hält ein Mittfünfziger in der vorletzten Reihe von Kensington House im Südwesten der britischen Hauptstadt London.

Der lupft stets nur kurz die rechte Augenbraue, und schon wird die Flinte wieder um 100 £ teurer. Bei 8500 £ (etwa 12 500 €) kracht schließlich der Elfenbeinhammer von Porter auf das Pult: „Sold!“ Die Anspannung weicht sofort, der ältere Herr bewies diesmal den längeren (kostspieligen) Atem. Seit 1993 versteigert Nicholas Holt jährlich in vier nach ihm benannten Auktionen moderne und alte Waffen sowie vieles, was vom Waffenkoffer über Munition, Jagdausrüstung oder präparierte Trophäen zu den „related items“ gehört. In der letzten Frühjahrsauktion lag der höchste hier bislang erzielte Zuschlag (für sechs exklusive Aspren-Doppelbüchsen) bei sage und schreibe 510 000 £ (etwa 755 000 €). Aber im Kensing-

ton House wechseln auch kleinere und ältere Ausrüstungsteile für nur wenige Pfund ihre Besitzer.

Zur September-Auktion lud Ralph Paschen, der Deutschland-Repräsentant von Nicholas Holt, die **PIRSCH** nach London ein. Wir treffen uns auf dem Flughafen London-Stansted. Auf der Fahrt nach Kensington erzählt er von seinem eigenen Unternehmen „Jagdhaus Wilhelmshöhe“ in Ettligen, wo seine Mitarbeiter feinste Jagdwaffen (98er, Takedown-Büchsen, Flinten und Kipplaufwaffen) bauen. „Das eigene Geschäft ist unmittelbar verbunden mit Holt's Auktion“, versichert Paschen, der den deutschen Markt für die Engländer erschließen soll. „In der aktuellen Versteigerung bei Holt's hoffe ich auf möglichst hohe

Zuschläge bei den von meinen Kunden angebotenen Waffen sowie bei meinen eigenen Angeboten.“

Dann treffen wir im Kensington House ein. Küsschen links, Küsschen rechts – bei Holt kennen alle Paschen und umgekehrt. Hier freuen sich gute Freunde über das Wiedersehen. In einer großen Halle ist aber auch von Anfang an eine gewisse Spannung spürbar. Am heutigen Mittwoch sind hier die rund 800 Angebote dieser September-Auktion (nur) zu besichtigen. Morgen ist der große „Zahltag“, einer von vier Auktionstagen im Jahr, an denen die Tageskasse dokumentiert, ob sich zwischen durch alle Anstrengungen wirklich gelohnt haben.

Nick Holt lässt im Gespräch mit der **PIRSCH** nicht den

Zum Ersten, Zweiten, Dritten ...

Wer bei Holt's Waffen er oder versteigern möchte, wende sich an Deutschland-Repräsentant Ralph Paschen (Tel. 0171 5344054). Er kümmert sich um Transportfragen, wickelt den „Papierkram“ ab und bietet nach dem Waffenerwerb Veränderungen/Über-

holungsarbeiten in seinem Jagdhaus Wilhelmshöhe, Schöllbronner Str. 109, 76275 Ettlingen, an. Von recht geringen Aufwandsgebühren (Transport, Versicherung etc.) abgesehen, entstehen dem Einlieferer im Verkaufsfall keine Kosten: Er teilt sich allerdings den über einen Garantiepreis hinaus erzielten Anteil zur Hälfte mit Paschen. Der erfolgreiche Bieter zahlt in der Regel 17,5 Prozent Aufschlag auf den „Hammerpreis“. Der nächste Auktionstag ist am 14. Dezember 2006. Am Bankschalter ist ein Pfund Sterling (£) derzeit für 1,42 Euro zu haben (Stand 23. Oktober).

www.holtandcompany.co.uk

Hauch eines Zweifels aufkommen, dass aufwendige Vorarbeiten und das professionelle Personal ausschlaggebend sind für Erfolg oder Misserfolg. Er muss es wissen, hat er doch mit seiner Waffenauktion so namhafte Mitbewerber wie Christies oder Sotheby's inzwischen weit hinter sich gelassen.

„Allein für die Erstellung des über 300 Seiten starken Katalogs leiste ich mir einen fest angestellten Profifotografen, der die bei vier Auktionen pro Jahr angebotenen Waffen von ihren besten Seiten ins rechte Licht rückt.“ Kein Wunder, dass Interessenten, die diese attraktiven Hochglanz-Informationen bestellen wollen, dafür stattliche 90 £ (etwa 133 €) überweisen müssen. Gesamtauf- lage: 2500 Exemplare.

Dass am Folgetag der Auktionator das Sagen haben wird, bleibt keinem Besucher verborgen. Kaum ein Augenblick, an dem Holt, Paschen oder die vielen Mitarbeiter mal kein Handy am Ohr halten. Potenzielle Interessenten für diese oder jene Waffe lassen sich von ihren Vertrauten vor Ort bis ins Detail informieren. Paschen berät gerade einen Zahnarzt aus der Pfalz: „Die Los-Nummer 566 ist genau das, was Sie suchen. Bis etwa 4000 £ ist das ein richtiges Schnäppchen.“ Über eine andere Waffe: „Da würde ich die Finger davon lassen, die scheint nur für den schnellen Verkauf zurechtgemacht zu sein.“

Neben Briten, die im „Showroom“ die Mehrheit stellen, bummeln Amerikaner, Russen, Belgier und andere Aus-

länder an den langen Gewehrständen vorbei. Viele hüten sich, ihr Interesse zu deutlich zur Schau zu stellen – das könnte andere Käufer auf ein vermeintliches Schnäppchen aufmerksam machen.

Wir treffen auch einige Deutsche. Da ist zum Beispiel Matthias Lietzau aus Hechtmausen: „Ich komme seit ein paar Jahren fast zu jeder Holt's-Auktion nach London, weil ich hier schon richtig gute Waffen für vergleichsweise wenig Geld ersteigern konnte.“ Der Norddeutsche gibt aber auch offen zu: „Das richtige Kribbeln kommt erst am eigentlichen Auktionstag, wenn man nur hoffen kann, dass sich kein anderer, vielleicht finanzstärkerer Bieter für die Flinten oder Büchsen interessiert, die man selber gerne kriegen möchte.“



Statt 18 000 £ (Aufruf) erbrachte diese Seitenschloss-Querflinte von Giles Whittome mit Easy-Opener 16 000 £.



Das feine Holland & Holland-Querflintenpärchen mit Seitenschlössen erzielte 36 000 statt 35 000 £.



◀ | Auktionator mit Leib und Seele: David Porter.

Am Auktionstag: In den relativ kleinen Raum, der sonst an den Wochenenden dort einquartierten Armee-Kadetten als Offiziersmesse dient, drängen über viele Stunden mal mehr, mal weniger Kaufinteressenten. Im ersten Stock ist der Auktionator David Porter die unumstrittene Autorität. Er ruft hunderte Losnummern auf, um sie unter den Hammer zu bringen. Neben ihm sitzt der Sekretär, der die Identifikationsnummern der Bieter und die jeweiligen Verkaufserlöse notiert. Links vom Auktionator nehmen an einer Tischreihe Mitarbeiter von Holt Platz, die sich im Auftrag von Telefonbietern beteiligen.

„Die können einen schon mal zur Verzweiflung bringen“, berichtet Lietzau. „Vor allem wenn der ‚Franzose‘, der hier bei der Auktion noch nie persönlich gesehen worden ist, bei edlen Waffen mitbietet.“ Zwar nennt niemand den Namen, dennoch geht jeder davon aus, dass von einem renommierten Adligen aus Frankreich die Rede ist, dessen Name eng mit Rotwein verknüpft ist... Der bietet gelegentlich dank seiner finanziellen Möglichkeiten von seinem Landsitz aus per Telefon so lange mit, bis den anderen Bieter „die Luft ausgeht“. So haben sich hier schon an einem Nachmittag Kaufbeträge von mehr als einer halben Million Pfund zusammenaddiert.

Der „Franzose“ meldet sich an diesem Tag allerdings nicht per Ferngespräch. Gegen Abend spricht Ralph Paschen diesmal von einer eher schwächeren Auktion. Gebote mit einem Gesamtvolumen von etwa 800 000 £ (zirka 1,2 Mio. €) kamen diesmal unter den Hammer. Das waren auch schon mal mehr als 1,3 Mio. £ (rund 1,9 Mio. €). Diesmal waren ein 12er Pärchen Holland & Holland Royal de Luxe für 36 000 £ (siehe Foto), eine Boss-Bockflinte mit Einabzug für 26 000 £ (rund 38 500 €) sowie ein Pärchen Boss-Querflinten für 24 000 £ (etwa 35 500 €) die absoluten Glanzlichter. *Peter Heilen*